

Zeitung



des Großherzogthums Posen.

Im Verlage der Hofbuchdruckerei von W. Decker & Comp. Redakteur: G. Müller.

Sonnabend den 14. Januar.

I n l a n d.

Berlin den 11. Januar. Des Königs Majestät haben dem Stempel-Fiskal für den Regierungsbezirk Potsdam, Regierungsrath Marquard, den Charakter eines Geheimen Regierungsraths zu verleihen geruht.

Des Königs Majestät haben den Geheimen Regierungsrath August Albrecht von Massenbach und die Regierungsräthe von Pommeresche und Freiherrn von Varow zu Geheimen Finanz- und vortragenden Räten im Finanz-Ministerium zu ernennen geruht.

Se. Königl. Hoheit der Herzog von Cumberland ist von Hannover hier wieder eingetroffen.

Der bisherige Privat-Dozent Dr. Karl Kneip in Greifswald ist zum außerordentlichen Professor in der medizinischen Fakultät der Universität in Greifswald ernannt worden.

Der bisherige Kammergerichts-Referendarius Gerlach ist zum Justiz-Kommissarius bei dem Land- und Stadtgerichte in Sorau, mit Berechtigung zur Prozeß-Praxis im Sorauer Kreise, und mit der Anweisung seines Wohnsitzes in Sorau, bestellt worden.

A u s l a n d.

F r a n k r e i c h.

Paris den 3. Januar. Die Instruktion in Bezug auf das Attentat vom 27. December wird unausgesetzt mit großer Thätigkeit betrieben. Mittlerweile befindet der Verdächtige selbst sich sehr un-

wohl; der Hautausschlag, an dem er leidet, soll sich auf innere Theile geworfen haben. Man ließ ihn daher gestern ein Bad nehmen. Zu diesem körperlichen Uebel kommt, daß er seit einigen Tagen sehr niedergeschlagen ist.

Paganini ist auf der Reise nach Paris am 28. December in Marseille angekommen.

Der Moniteur enthält heute nicht das Mindeste über das Einrücken Espartero's in Bilbao. Dagegen liest man in der Charte de 1830 Folgendes: „Ein Französisches Fahrzeug, das in St. Jean de Luz angekommen ist, hat die Nachricht überbracht, daß um 10 Uhr Morgens (an welchem Tage?) das Dampfschiff Isabella II., aus Portugalette kommend, in dem Passage-Hafen angekommen sei und daselbst ausgesagt habe, daß der General Espartero am 25., nach einem Gefechte, in welchem die Karlisten 25 Kanonen verloren und 600 Todte gehabt, auch 300 Mann an Gefangenen eingebüßt hätten, in Bilbao eingerückt sei.“ — Dem Mémorial Bordeslais zufolge, wäre Espartero erst am 26. in Bilbao eingerückt.

Nach einem Schreiben aus Bayonne vom 30. December wären die Karlisten nur durch starken Schneefall gendthigt worden, die Belagerung von Bilbao (am 26. Dec.) aufzuheben; Espartero soll, nach dieser Angabe, erst am 27. December in Bilbao eingerückt seyn.

Nach einer andern Nachricht ist Espartero wirklich erst am 26. zu Bilbao eingezogen, hat da sein Hauptquartier genommen, und entsandte gleich mehrere Truppenabtheilungen, die Karlisten auf den Straßen nach Durango, Vittoria und Orduña zu verfolgen. Espartero hatte am 24. Dec. die Linien der Karlisten ohne Erfolg angegriffen; am 25. wur-

de aber der Angriff erneuert und zwar mit den Bajonetten voran. Nun wurden die Höhen von San-to-Domingo genommen. Um 4 Uhr Abends rückte eine Abtheilung Christinos in Bilbao ein. Das Haupt-Corps, mit Espartero an der Spitze, hielt am 26. Dec. seinen Einzug.

Die Christinos sollen beim Einzug in Bilbao diese Stadt im traurigsten Zustand gefunden haben. Hunderte von Häusern sind durch die Bomben der Karlisten zerstört worden. Hunger und Elend malten sich auf allen Gesichtern. Bilbao konnte sich kaum noch 48 Stunden halten, denn die Vorräthe von Lebensmitteln gingen zu Ende.

General Saráfield ist mit 6000 Mann von Pam-pelona ausgerückt, und General Evans hat, wie versichert wird, bestimmte Befehle erhalten, sich in Bewegung zu setzen und seine Operationen mit denen der Generale Espartero und Saráfield zu combiniren. (Also wird wohl Don Carlos sammt den Seinen umgürtet und erdrückt werden?)

Heute soll hier auf sicherem Wege die Nachricht von dem am 24. Dec. in Barcelona erfolgten Tode Mina's eingegangen seyn.

An der heutigen Börse waren die Geschäfte ebenfalls sehr lebhaft, wenn gleich die 3procentige Rente nicht weiter in die Höhe gegangen, ja vielmehr etwas gewichen ist. Man schreibt dies dem seltsamen und völlig unwahrscheinlichen Gerüchte zu, daß morgen die Deputirten-Kammer aufgelöst werden würde. Dies Gerücht war heute gegen 5 Uhr ziemlich verbreitet und mag vielleicht darin seinen Grund haben, daß die Deputirten-Kammer auf morgen zu einer Mittheilung der Regierung zusammengerufen worden ist.

— Den 4. Januar. Der König empfing gestern aus den Händen des Grafen Le Hon ein Glückwünschungs-Schreiben des Königs der Belgier zur Errettung seines Lebens am 27. December.

Die in Paris anwesenden Engländer und Amerikaner haben dem Könige gestern Mittag durch eine Deputation eine Glückwunsch-Adresse in Bezug auf die Errettung seines Lebens überreichen lassen. Die Deputation wurde in den Thronsaal geführt, wo der König sie stehend empfing.

Die Veranlassung zu der heutigen Zusammenberufung der Deputirten war, wie sich voraussehen ließ, eine ganz andere, als diejenige, die man gestern an der Börse befürchtet hatte. Gleich nachdem das Protokoll der letzten Sitzung verlesen worden, bestieg der Finanz-Minister die Rednerbühne, um der Versammlung verschiedene Finanz-Gesetze, worunter auch das Budget von 1838, vorzulegen. Die Sitzung wurde um 4 Uhr aufgehoben. Auf den nächsten Freitag (6.) sind die Deputirten zu einer abermaligen Mittheilung der Regierung zusammenberufen.

Seit einigen Tagen sind verschiedene Detaschements Freiwillige, die sich für den beabsichtigten zweiten Feldzug nach Konstantine haben anwerben lassen, von hier nach Toulon aufgebrochen, wo sie nach Afrika eingeschifft werden sollen.

Das Packetboot „Castor“, auf welchem der General-Lieutenant von Rigny sich nach Frankreich begiebt, um vor ein Kriegs-Gericht gestellt zu werden, hat, wideriger Winde halber, bei Mahon vor Anker gehen müssen.

Auch heute enthält der Moniteur noch keine amtliche Bestätigung der Nachricht von dem Einrücken Esparteros in Bilbao, wenn gleich diese Nachricht an sich keinem Zweifel mehr unterliegt. Auf außerordentlichem Wege ist nämlich hier ein Schreiben aus Bayonne vom 31. v. M. eingegangen, wonach dort so eben die bereits seit zwei Tagen erwarteten Depeschen aus dem Haupt-Quartier zu Durango eingegangen waren. Diese Depeschen sind vom 27. Abends; man wird aus dem nachfolgenden amtlichen Berichte ersehen, daß das Gesetzt am 24. überaus mörderisch gewesen ist und den Christinos viele Leute gekostet hat:

„Im Hauptquartier zu Guadaluano, 25 Dec. 1836.

Excellenz! Gestern war der zu dem Angriffe der feindlichen Positionen bestimmte Tag. Noch ehe derselbe anbrach, setzten unsere Truppen sich in Bewegung; bald aber nöthigte sie ein furchtbarer Sturm, Halt zu machen; auch war der mit Schnee bedeckte Weg kaum zu passiren. Nichtsdestoweniger wurden einige feindliche Guerillas, die unsere rechte Flanke beunruhigten, zurückgeworfen. Der Feind hatte sein Geschütz auf die Brücke von Luchana gerichtet; unsere Batterien erwiderten das Feuer; gegen vier Uhr aber wurde der Nebel so dicht, daß von beiden Seiten das Feuer eingestellt wurde. Der Feind benutzte diese Pause; alles Geschütz wurde den Fluß hinaufgeschafft und gelangte auf diese Weise bis zu dem Bogen der Brücke von Luchana. Die Trinladuren hatten sich mittlerweile der ersten Batterie bemächtigt, nachdem diese ein furchtbares Blutbad unter den Christinos angerichtet hatte. Der Feind brach sich Bahn durch die in Haufen liegenden Leichname; in demselben Augenblicke aber ließ ich unsere Position durch drei Alabessische Bataillone verstärken. Es fehlt mir an Worten, um alle Ereignisse dieser traurigen Nacht zu beschreiben. Der Kanonendonner und das Kleingewehrfeuer folgten auf einander und kreuzten sich in allen Richtungen; dreimal hatte der Feind die Höhen von Cabra und Arriaga erstiegen und eben so oft wurde er von unsern Tapfern mit dem Bajonette zurückgeworfen, wobei mehrere Gefangene und Gewehre in unsere Hände fielen. Auf dem blendend weißen Boden lagen überall verflümmelte Leichname und Ströme von Blut rieselten durch den Schnee. Ew. Excellenz werden sich einen Begriff von dem Blut-

bade machen, wenn Sie erwägen, daß 14 Stunden hintereinander das Terrain Schritt vor Schritt freitig gemacht wurde. Nachdem ich das Feuer eingestellt, zog ich mich in guter Ordnung zurück; einige Geschütze der Batterien sind in den Händen des Feindes zurück geblieben. Gott erhalte Em. Excellenz. (gez.) Bruno de Villareal."

Nach einem Schreiben aus Bayonne vom 31. December hat Espartero den Carlisten, als sie die Belagerung von Bilbao aufzulösen genöthigt wurden, an 500 Centner Pulver, über 30 Geschütze und andere Kriegsvorräthe abgenommen. An Todten, Verwundeten und Gefangenen sollen die Carlisten am 24. und 25. Dec. bei 1200 Mann verloren haben. Dennoch traten sie ihren Rückzug noch in ziemlicher Ordnung an. Bei dem starken Schneefall, der die rasche Bewegung der Truppen hindert, scheint man sich begünstigt zu haben, den Flüchtigen einige Stunden weit nachzusehen. Das Carlistische Hauptquartier soll am 27. December zu Durango gewesen seyn. Jauréguy, der am 29. December zu St. Sebastian ein Bulletin erscheinen ließ über den Entsatz Bilbao's, giebt doch zu, daß die Christinos in den Gefechten am 24. und 25. acht hundert Mann kampfunfähig (hors de combat) hatten.

Der Tod Mina's bestätigt sich. Die Regierung hat eine telegraphische Depesche aus Narbonne vom 31. Decemb. um 7 Uhr Morgens erhalten, die bis Tours mit dem Telegraphen und von dort bis Paris mittelst eines Couriers befördert worden ist. Dieselbe lautet folgendermaßen: „Mina ist am 24. Dec. in Barcelona mit Tode abgegangen. Der General Serrano ist am 26. mit 100 Mann Kavallerie und 200 Gendarmen daselbst eingerückt. Serrador stand am 15. mit 400 Reitern in Alcocacer und Jorcadel mit 3000 Mann in Rosell. Royo hat Kubicled mit 400 Pferden und 200 Fußgänger besetzt. Die Municipalität von Valencia hat am 20. die Quinta ziehen lassen! Ein Kavallerie- Detaschement hatte die bewaffneten Landleute zerstreut. Die Kasse des Kriegs-Zahlmeisters war aus Mangel an Fonds geschlossen.“ — Die Bestattung Mina's hat am 27. mit allen seinem militairischen Range gebührenden Ehrenbezeugungen stattgefunden. Der Verstorbene hatte, seiner geschwächten Gesundheit halber, schon seit mehreren Monaten das Kommando niedergelegt.

Auch heute wurden an der Börse noch viele Geschäfte gemacht, doch war die Tendenz zur Baïsse sichtlich und die Prozentige Rente konnte sich nicht auf ihrem gestrigen Standpunkt erhalten.

Spanien.

Madrid den 25. Dec. Privat-Nachrichten aus Medina de Pomar und Burgos zufolge, war Gomez am 17. December um 10 Uhr Abends an der Spitze von 6000 Mann Infanterie und 700

Kavalleristen bei Mijangos über den Ebro gezogen und hatte die Richtung nach Orduña eingeschlagen. Er führte 200 Esel und 80 Maulthiere mit sich, die mit Beute beladen waren. Eine vom Obersten Agostino Viedo kommandirte Kolonne konnte nicht zeitig genug ankommen, um den Uebergang zu verhindern. In Mijangos nahm Gomez eine Compagnie von den Truppen der Königin gefangen und dies erbitterte die Soldaten des Obersten Viedo in solchem Grade, daß sie sich der Kanonen bemächtigten und ihren eigenen Obersten in das Fort von Medina de Pomar einsperrten.

Großbritannien.

London den 4. Januar. Die Wege sind nun meistens wieder fahrbar geworden, wenn auch die Wagen hin und wieder noch mit vielen Schwierigkeiten zu kämpfen haben. Gestern langten sämtliche Posten, mit Ausnahme der von Halifax und Edinburg, wieder hier an, die meistens freilich um einige Stunden später als gewöhnlich. Nördlich und westlich von London war starker Nebel, und auf den Straßen nach Birmingham, Bath und nach dem Westen zu ist freier Schnee gefallen. Die Pferde haben im ganzen Lande durch die Strapazen der letzten Woche sehr gelitten. Die Kommunikation zwischen Dover und Canterbury ist sechs Tage lang unterbrochen gewesen. Von hier nach Canterbury fuhr die Post am Sonnabend in Schritten, jetzt aber kann der gewöhnliche Postwagen wieder dorthin fahren. Die südlich von London gelegenen Distrikte haben durch den Schnee viel Schaden gelitten, weil die Gärtner ihre Erzeugnisse nicht nach der Hauptstadt zu Markte bringen konnten. Auch der Verlust der Eigentümer von Omnibus und Landkutschen ist bedeutend, da sie weit mehr Pferde zur Fortschaffung der Passagiere brauchten; Einige mußten das Passagiergeld deshalb erhöhen. In den letzten Tagen ist auch für die ärmsten Klassen in London, die von Kälte und Hunger zugleich geplagt werden, eine Subscription eröffnet worden. Bei Clare in Suffolk ist eine ganze arme Familie unterwegs in einem Schneetreiben angekommen.

Die Morning Chronicle beginnt ihr heutiges Blatt mit folgendem Artikel unter der Ueberschrift: „Espartero's Einzug in Bilbao“: „Endlich ist Bilbao entsetzt. Wir erhielten gestern Abend von unserem dortigen Correspondenten nähere Mittheilungen über dieses höchst wichtige und erfreuliche Ereigniß, und bei der Admiralität ist ein Bericht vom Commandeur des „Saracen“, Capitain Lapidge, darüber eingegangen. Als die Carlisten zuerst vor Bilbao rückten, erklärten wir sofort, daß der Fall dieser Stadt ein sehr schwerer Schlag für die Sache der Königin seyn würde, während andererseits die Carlistischen Blätter mit gleicher Freimüthigkeit zugeben, daß die Aufhebung der Belagerung der Sache des Prätendenten einen fast tödlichen Streich

versetzen würde. Doch alle Bemühungen ihrer vereinigten Armee sind vergebens gewesen, denn am 25. rückte Espartero nach einem hartnäckigen Kampfe in die Stadt ein. Welche unmittelbare Folgen Espartero's Einzug in Bilbao haben wird, läßt sich umöglich schon vorhersehen. Sein Verlust, der nicht über 800 Mann betragen haben soll, wird ihn hoffentlich nicht hindern, seinen Sieg weiter zu verfolgen und den entmuthigten Streitkräften Vitoralea nachzusetzen. Es sind nicht weniger als 18 Stück Geschütz in die Hände der Sieger gefallen.

Gestern ist die Botschaft des Präsidenten Jackson hier eingegangen, die letzte, die derselbe an den Congreß der Vereinigten Staaten richtet, da seine Amtsführung bald abgelaufen ist, und daher auch die Abschieds-Botschaft genannt wird. Der General Jackson befindet sich bekanntlich seit einiger Zeit sehr unwohl, und aus dem Schluß seiner Botschaft geht hervor, daß ihm der Gedanke vorschwebt, sein Leben und seine Präsidentenlaufbahn könnten vielleicht zu gleicher Zeit enden. Der größte Theil der Botschaft bezieht sich auf die eigenthümliche Schwierigkeit, mit der die Regierung der Vereinigten Staaten zu kämpfen hat, nämlich die Verlegenheit, die ihr der zu große Ueberfluß im Schwage verursacht. Die Einnahmen betragen viel mehr als die Ausgaben, und man weiß keinen Plan aufzufinden, über den Ueberfluß zu verfügen, der nicht mit Uebelständen verknüpft wäre.

Nachrichten aus Cuba zufolge, hatte der General Lorenzo ist St. Jago die Constitution von 1812 proklamirt und war entschlossen, dabei zu beharren, trotz des Befehls des Generals Tacón, welcher durch Depeschen vom Mutterlande angewiesen war, bei der bisherigen Ordnung zu bleiben.

Der berühmte Schauspieler Charles Kemble hat sich von der Bühne zurückgezogen; heute vor acht Tagen trat er zum letztenmal in Coventgarden auf, wobei die Einnahme zu seinem Benefiz sich über 1000 Pfd. Sterl. belief.

Niederlande.

Aus dem Haag den 1. Januar. Der schon bekannte Vorfall mit den vier Offizieren aus Maastricht wird jetzt aus dieser Festung selbst, wie folgt, berichtet: Am 13. December ritten vier Holländ. Husaren-Offiziere aus Maastricht nach der Herberge Tournebride, die eine halbe Stunde von der Stadt auf dem Wege nach Maaseyk liegt. Dort ließen sie ihre Pferde in den Stall ziehen und forderten Kaffee. Als sie sich kaum gesetzt, erschienen zwei Belgische Gendarmen, die vorher gesehen hatten, daß die Offiziere unbewaffnet waren, und nahmen die Pferde in Beschlag. Die Offiziere erklärten, daß der Ort nicht zu den abgegränzten gehöre, und man dort zu allen Zeiten unbewacht geblieben sey; allein dieses fruchtete nichts. Da sie ihre Pferde nicht zurückhalten konnten, folgten sie den Ge-

darmen nach Neken, wo sie als Kriegsgefangene behandelt und bewacht wurden. Sobald General Dibbets Bericht hiervon hatte, sandte er einen Offizier und einen Wachtmeister nach dem Dorfe Neken und ließ die Offiziere und Pferde zurückfordern. Diesem wurde sogleich genügt. Auf dem Rückzuge nach Maastricht wurden die vier Offiziere überall mit Jubel empfangen und begegneten unterwegs einer Abtheilung Husaren aus Maastricht, welche der General gegen Neken abgeschickt hatte.

Belgien.

Brüssel den 4. Januar. Vorgestern hat die feierliche Eröffnung der Eisenbahn-Sektion zwischen Mecheln und Termonde stattgefunden.

Was die Kammer der Repräsentanten über das von dem Senat angenommene Duellgesetz beschließen wird, ist noch sehr im Dunkeln. Obgleich man ganz allgemein gegen das Duelliren sich äußerte, so dürfte es dennoch nicht leicht seyn, dieses Gesetz durch die Kammer zu bringen, wo jugendlichere Leute mit lebendigerem Blute, als in der Senatskammer, ganz andere Auffassung und Ansichten haben.

— Den 5. Jan. Belgischen Blättern zufolge, spricht man von einer neuen Verstärkung unseres Heeres. Dem Vernehmen nach soll ein Dragoner-Regiment errichtet und das Regiment Guiden um eine Escadron vermehrt werden.

Bei der vorgestrigen feierlichen Beisehung der Madame de Beriot-Malibran eröffneten acht Tambours von der Garnison den Leichenzug. Darauf folgten die Musik-Corps der Gemeinden Brüssel und Frelles und des Guiden-Regimentes, die abwechselnd spielten. Dem Sarg folgten 33 Wagen. Das Hotel d'Angleterre war von Außen schwarz behangen. Bei Einsegnung in Laeken trugen die Zöglinge des Conservatoriums das Miserere vor und Herr Fetis hielt eine angemessene Rede.

Dänemark.

Kopenhagen den 3. Januar. Leider haben wir das Uebelbefinden unseres geliebten Königs zu melden. Es werden Bulletins von dem Leibarzt Dr. C. Fenger, aus dem Königl. Palaß auf Amalienburg ausgegeben, wovon die Zeitungen die folgenden beiden enthalten: Vom 2. d.: „Se. Maj. der König haben in der verfloffenen Nacht besseren Schlaf gehabt, als in der vorigen; der Husten ist weniger gewaltsam, das Fieber nicht so heftig, wie bisher und Se. Majestät scheinen, bis auf die körperlichen Kräfte, besser zu seyn.“ Vom 3.: „Se. Majestät der König haben die letzte Nacht zwei Stunden ruhigen Schlafes gehabt, welcher den übrigen Theil der Nacht hindurch vom Husten unterbrochen wurde; das Fieber hat nicht aufgehört; der Appetit ist zwar schwach, fehlt aber doch nicht ganz.“

I t a l i e n.

Rom den 22. Dec. Dom Miguel wohnte die-
ser Lage dem Gottesdienst in der Päpstlichen Ka-
pelle bei. Die in Lissabon verbreitete Proclama-
tion, angeblich von Dom Miguel herrührend, und
aus der Villa Strozzi vom 21. Okt. datirt, trägt
schon im Datum das Gepräge der Unwahrheit, da
Dom Miguel bereits seit längerer Zeit einen an-
dern Palast bewohnt und schwerlich eine frühere
Wohnung angeben würde. Diese, wie mehrere
andere Proclamationen des Prinzen kommen aus
einer ganz andern Feder, und werden aus ganz
andern Absichten bekannt gemacht.

Neapel den 20. Decbr. Man ist sehr auf die
Ankunft der neuen Königin gespannt, ihre guten
Eigenschaften werden von allen Seiten gerühmt,
und es steht ihr ein liebevoller Empfang bevor.
Der Hofstaat des Königs wird durch ein Dampf-
schiff nach Triest gehen, ein anderes Dampfschiff
bringt den König nach Genua, weil der Weg über
Rom gesperrt ist, dagegen wird er zu Lande zurück-
kehren, ohne daß er nöthig hätte, irgendwo Qua-
rantaine zu machen. Am 15. Januar ist es ein
Jahr seit dem Tode der früheren Königin.

T ü r k e i.

Der Korrespondent der Times meldet aus
Konstantinopel vom 30. November über die
Ereignisse in Tcherkessien, die Russen wären von
ihrem Lager bei Abuna ohne Widerstand in die Be-
zirke von Netcoach und Schapscheck eingedrungen,
die Einwohner hätten sich in die Gebirge geflüchtet
und ihre Wohnungen in Brand gesteckt. Hierauf
hätten die Russen Positionen unter den rauchenden
Trümmern von Schumei, Schokáiki und Doba ein-
genommen und am folgenden Tage den Fluß De-
vend in der Richtung nach Gelindschik zu überschrei-
ten versucht, jedoch ohne Erfolg. Nach vierzehntä-
gigem Aufenthalt in dem gänzlich verödeten Lande
habe der Russische General seinen Rückzug beschlos-
sen, zumal auf die Nachricht, daß 5000 Tcher-
kessische Reiter unter einem ihrer tapfersten Häh-
p-linge, Hirsuz Dglu Ali Bei, zwei Togemarsche
weit auf Russisches Gebiet vorgedrungen seyen und
die größten Verheerungen angerichtet hätten. Auf
dem Rückzuge sei es mit den Russen bei Abuna zu
einem verzweifelten Treffen gekommen, beide Theile
hätten stark gelitten, und am nächsten Tage sei
auf Antrag des Russischen Generals eine Conven-
tion zu Stande gekommen, in Folge deren beide
Kolonnen, nachdem sie ihre Todten begraben, ihren
Rückmarsch ungestört fortgesetzt hätten.

G r i e c h e n l a n d.

Athen den 12. Nov. (Journal d'Odessa.)
Se. Majestät der König hat in dem Heiraths-Ver-
trage mit der Prinzessin Marie Amalie von Olden-
burg die Erziehung seiner Kinder im Griechisch-ka-

tholischen Glauben, der am 1. Juni 1835 erlassenen
Königlichen Proclamation gemäß, festgesetzt.

Die Stadt am Piräus vergrößert sich fortwäh-
rend. Es wird daselbst, auf Kosten der Gemeinde,
eine Kirche erbaut und ein Hospital eingerichtet,
auch ist schon eine der Hauptstraßen gepflastert.
Der Weg vom Piräus nach der Hauptstadt ist voll-
endet und 500 Wagen transportiren fortwährend
Reisende, Waaren und Baumaterial auf dieser
Straße nach Athen, das sich täglich verschönert.
Seit kurzem haben die Omnibus ihre Fahrten be-
gonnen; auch hat die General-Post-Direktion regel-
mäßige Postwagen eingerichtet, die fünf Personen
aufnehmen können. Die Omnibus legen den Weg
von Athen nach dem Piräus täglich dreimal zurück
und der Platz kostet eine Drachme.

K ö n i g r e i c h P o l e n.

Von der Schlesiſchen Grenze. Die neu-
eren Verordnungen der Russischen Regierung in
Betreff der Juden finden bei diesen nicht den besten
Anklang, da ein großer Theil derselben gegen jede
Verbesserung ihres moralischen Zustandes anstrebt.
Der Gewinn wird sie jedoch in jenem großen Reich
erhalten und wir haben kein Zutrömen zu uns zu
fürchten. Wir können dieses Anstreben gegen eine
moralische Erhebung dieses Volkes mit einem
Streite, in welchem die Rabbiner in Schlesien mit
einigen Breslauer Pädagogen liegen, beweisen.
Unsere Zeitungen besagen das Nähere. Wie sehr
die gedachten jüdischen Volkslehrer am alten Sou-
verteige halten, davon liegt der klare Beweis in der
öffentlich gewordenen Streitigkeit.

V e r m i s c h t e N a c h r i c h t e n.

Posen. — (Schillers Denkmal.) Das
lebendige Interesse, welches man überall in Deutsch-
land an dem, in Stuttgart zu errichtenden National-
Denkmal für den unsterblichen Dichter Schiller
genommen hat, ist auch von den Einwohnern un-
serer Provinz lebhaft getheilt worden, und die zu
diesem Zwecke von dem Herrn Geheimen- und Ober-
Regierungs-Rath Strödel veranstalteten Samm-
lungen haben im Posener Regierungs-Bezirk: 1 Du-
katen in Golde und 159 Rthlr. Courant eingetra-
gen, welche an den Vorstand des Schiller-Vereins,
Hrn. Hofrath Dr. Reinbeck in Stuttgart, einge-
schickt worden sind.

Im Laufe des Jahres 1836 wurden in der Stadt
Posen, nebst deren Vorstädten, von christlichen El-
tern geboren: 1243 Kinder (2 weniger, als im Jahre
1835); es starben 1089 Personen christl. Konfession
(65 weniger als 1835), mithin wurden 154 (1835
nur 91) mehr geboren, als starben. Getraut wur-
den 340 Paare (47 mehr als 1835). Unter den
Gebornen waren 600 Knaben und 643 Mädchen

(1835: 651 Knaben und 594 Mädchen); mithin wurden 43 Mädchen mehr geboren, als Knaben, (1835: 57 Knaben mehr, als Mädchen). Unter den Gestorbenen waren 588 Personen männlichen (1835: 687) und 501 Personen weibl. Geschlechts (1835: 467). Es starben also 87 Personen männl. Geschl. mehr, als weiblichen (1835: 220.) — Den Monaten nach kamen die meisten Geburten im April vor, nämlich 132, die wenigsten im Juni, nämlich 89; in 3 Monaten, nämlich Juli, August und December, wurden je 112 Kinder geboren. Im April wurden gerade so viele Knaben geboren, als Mädchen, nämlich 66; im Mai dagegen nur 37 Knaben auf 61 Mädchen. In den übrigen Monaten war die Differenz nicht bedeutend. — Eben so kamen die meisten Todesfälle im Oktober, nämlich 110, und im April, nämlich 109, vor; die wenigsten im August und Sept., nämlich je 74. Im Juni starben fast noch einmal so viel Männer, nämlich 59, als Frauen, nämlich 30; im Mai dagegen nur 30 Männer auf 46 Frauen. Die Differenz ist überhaupt viel bedeutender, als bei den Geburten. Nach Wochen gerechnet ereigneten sich die meisten Geburten, nämlich 37, in der Woche vom 16. bis 23. April; die wenigsten, nämlich 14, in der darauf folgenden Woche vom 23. bis 30. April. Die meisten Todesfälle kamen vor in den Wochen vom 19. bis 26. März, und vom 29. Okt. bis 5. Nov., nämlich je 28; die wenigsten dagegen in den Wochen vom 12. bis 19. März, und vom 19. bis 26. Nov., nämlich 13. — Die meisten Trauungen hatten im Monat November statt, nämlich 61; die wenigsten, nämlich 4, im März. In den Wochen vom 12. bis 19. und vom 19. bis 26. Nov. wurden je 18 Paare getraut. Nach Viertelsjahren gerechnet, stellen sich die Zahlen folgendermaßen: im ersten Quartal wurden geboren 149 Knaben und 131 Mädchen, zusammen 280 Kinder (1835: 327); es starben 154 Pers. männl. und 125 W. weibl. Geschlechts, zusammen: 279 Pers. (1835: 273); mithin betrug der Ueberschuß der Geburten 1 (1835: 54). Getraut wurden 70 Paare (1835: 68). Im 2ten Quartal wurden geboren: 142 Knaben und 177 Mädchen, zusammen: 319 Kinder (1835: 299); es starben: 142 P. männl. und 132 weibl. Geschl., zusammen 274 (1835: 318); mithin betrug der Ueberschuß der Geburten 45 (1835 starben dagegen 19 mehr, als geboren wurden). Die Zahl der Trauungen belief sich auf 80 (1835: 69). Im 3ten Quartal wurden geboren: 158 Knaben und 166 Mädchen, zusammen 324 Kinder (1835: 284); es starben 138 Pers. männl. und 106 W. weibl. Geschl., zusammen 244 (1835: 239); folglich betrug der Ueberschuß an Geburten 80 (1835: 45); getraut wurden 71 Paare (1835: 64). Im letzten Quartal wurden geboren 151 Knaben und 169 Mädchen, zusammen 320 Kinder (1835: 335); es starben 154 Pers. männl. und

138 W. weibl. Geschl., zusammen 292 Pers. (1835: 324); mithin betrug der Ueberschuß der Geburten 28 (1835: 11); getraut wurden 119 Paare (1835: 92). Aus den genannten Zahlen geht hervor, daß der Ueberschuß der Geburten zwar um die Hälfte größer war, als im Jahr vorher, doch immer nicht groß genug, um die Bevölkerungszunahme zu vermitteln, die daher fortwährend durch Einwanderung wachsen muß. Das Uebergewicht der weiblichen Geburten über die männlichen, von $\frac{29}{25}$ aller Geburten, ist abnorm, denn der Regel nach ist es umgekehrt, und die Zahl der männlichen Geburten übersteigt die der weiblichen um $\frac{1}{21}$ sämtlicher Geburten. Dagegen hat sich das auffallende Mißverhältniß unter den Todesfällen von 1835 ziemlich ausgeglichen, denn das Uebergewicht der männlichen Todesfälle, welches 1835 fast $\frac{1}{3}$ betrug, reduziert sich auf das normale $\frac{1}{7}$. Nimmt man die Zahl der christlichen Bevölkerung von Posen auf 28,000 bis 28,500 Seelen an (mit den Israelliten auf nahe an 35,000), so kommt, da die Zahl der geschlossenen Ehen sich auf 340 beläuft, immer eine Ehe auf 82 bis 83 Personen, welches ein überaus günstiges Verhältniß ist, indem man im Allgemeinen nur eine Ehe auf 120 — 130 Personen rechnet, und daher den besten Beweis des zunehmenden Wohlstandes und der Menge der Nahrungsquellen in Posen liefert. Eben so stellt die Zahl der Geburten ein sehr günstiges Resultat heraus, indem die Verhältnißzahl sich auf kaum $\frac{1}{23}$ stellt, während man sie im Allgemeinen auf $\frac{1}{26}$ — $\frac{1}{30}$ berechnet. Günstiger, als im Jahre 1835, wo weit über 4 pCt. der Bevölkerung starben, stellt sich auch das Mortalitätsverhältniß. Wenn man annimmt, daß auf dem platten Lande der Tod jährlich 3 pCt. der Gesamtbevölkerung, und in den Städten $3\frac{1}{2}$ pCt. wegrafft, so würde dies für Posen eine Sterblichkeit von 980 — 990 Personen geben; da aber gerade 100 Individuen mehr gestorben sind, so übersteigt die Mortalität das angenommene Normal-Verhältniß genau um $\frac{1}{2}$ pCt. der Gesamtbevölkerung. M.

Man schreibt aus Fauer unterm 6. d. M.: „Der Schnee bedeckte auf dem Wege von Kegniz nach Fauer noch gestern in solchen Massen die Straße, daß schon in der Vorstadt von Kegniz der Postwagen stecken blieb und die Pferde bis an den Hals versanken. Die Post kam hier mit 8 Pferden an, die völlig abgetrieben waren, und doch hatte die Fahrt von Kegniz hierher ($2\frac{1}{2}$ Meilen) in nicht weniger Zeit als 11 $\frac{1}{2}$ Stunden bewirkt werden können.“

Ein Deutscher Reisender, Baron von Ratt aus Preußen, ist von Moska nach Abyssinien abgegangen; er gedenkt von da durch die Gallas-Länder weiter in das Innere nach Afrika, und wo möglich bis an die Küste von Guinea vorzubringen, Ge-

lingt ihm dieses höchst gewagte, mit großen Beschwerden und Gefahren verbundene Unternehmen, so darf man sich neue sehr interessante Entdeckungen versprechen, indem es diesem Reisenden keineswegs an wissenschaftlicher Bildung mangelt.

Als Beweis der Ansteckungskraft der Cholera melden Baiertische Zeitungen: In Persersee bei Augsburg, wohin eine Weibsperson die Drechrühr aus München brachte, sind in dem einzigen Hause, und in diesem allein, 12 Personen erkrankt und 5 bereits gestorben. Jetzt liegt auch der Pfarrer, welcher den Kranken beistand, an der Cholera darnieder.

Möglichkeit ist die Seele der jetzigen Welt. Auch der große Wasserfall auf Erden, der Niagara in Amerika, wird jetzt zum Dienst eingespannt und darf seine Wogen nicht mehr so frei nach Lust in die Welt hineinlaufen lassen. Ein großer Speculant, Rathbeyn von Buffalo, ist dahinter gekommen, daß an dem ungeheuern Wasserfall ein profitabler Geschäftsplatz einzurichten sei, und hat schon an dem Ufer hohe Mauern errichtet, und bald wird der Riese an der Spindel sitzen und Räder treiben.

Das alte höhnische Betruglexikon hat einen neuen Collegen bekommen, ein Spitzbubenlexikon. Der berühmte Vidocq in Paris, der viele Jahre lang selbst der erste Spitzbube war, und jetzt Haupt der Sicherheits-Polizei ist, hat ein Buch herausgegeben, worin er alle Arten zu stehlen aufzählt und erklärt. Die Diebe sind sehr aufgebracht, daß man ihre besten Geheimnisse so aufdeckt.

Das junge Amerika fährt dem alten Europa wieder einmal voraus. Die neuingerichteten Dampfwagen zu den Eisenbahnen in Amerika, z. B. auf der Baltimore- und Ohio-Eisenbahn befahren jetzt Steigungen über 200 Fuß auf die Englische Meile mit der größten Leichtigkeit, so daß ihre Leistungen die der ausgezeichnetsten Englischen Dampfmaschinen weit übertreffen. Man glaubt jetzt in Nordamerika allgemein, daß man mit diesen neuen Maschinen selbst die Alleghanischen Berge ohne Weiteres werde übersteigen können.

Unsere Kartoffeln kommen immer mehr zu Ehren. In Wien war neulich eine Kartoffelausstellung, wobei 388 Kartoffelforten gezeigt wurden. Auch der Kaiser und die Kaiserin besuchten die Ausstellung.

Seit einiger Zeit bereitet man in Paris keine Wachskerzen mehr, sondern Talglichter; aber diese Talglichter übertreffen die Wachslichter an Weiße, Dauer und Geruchlosigkeit. Der Chemiker, der sie bereitet, verkauft sein Geheimniß für 5000 Franken.

Ein Englisches Blatt bemerkt, es sei sehr erfreulich, daß, während alle Engl. Waaren im Preis fallen, doch wenigstens die Damen im Werth sich erhielten. Am letzten Sonnabend habe ein Cheymann seine Frau zum Verkauf auf den Markt gebracht, und obgleich sonst der Durchschnittspreis für diese Waare nur 2 Gulden betrage, so habe doch diesmal der zärtliche Gatte 1 Louis'd'or für das Stück erhalten.

Die Bevölkerung Frankreichs beträgt gegenwärtig 33,540,908 Seelen; sie hat sich seit dem Jahre 1831, wo die letzte Zählung stattfand, um 979,974 Köpfe vermehrt.

Die Gazette des Tribunaux berechnet, daß im Laufe des verflossenen Jahres nicht weniger als 20,000 Personen in Paris verhaftet und zur Polizeipräfektur geführt worden sind

Stadt-Theater.

Sonntag den 15. Januar: Lindane, oder: Der Pantoffelmacher im Feenreich; große Zauber-Oper mit Tanz und Gruppierungen in 3 Akten, von A. Bäuerle. Musik von W. Müller.

Bekanntmachung.

Die sub No. 190. und 191. der Vorstadt St. Martin belegenen ehemaligen Nowakowski und Chudziwiczschen, jetzt dem Retablissement-Bau-Fonds gehörigen Grundstücke, werden ultimo März c. pachtlos, und sollen von da ab, auf anderweite drei Jahre im Wege der öffentlichen Licitation an den Meistbietenden verpachtet werden. — Der Licitations-Termin steht auf den 21sten d. Mts. Vormittags

10 Uhr

im Magistrats-Sitzungs-Saale an, zu welchem Pachtlustige mit dem Bemerken eingeladen werden, daß die diesfälligen Bedingungen in unserer Registratur während der Amtsstunden zur Einsicht bereit liegen.

Posen den 2. Januar 1837.

Der Magistrat.

Land- und Stadt-Gericht Rawitsch.

Alle unbekanntenen Erben des zu Rawitsch am 1sten Oktober 1835 im Kindesalter verstorbenen Benjamin Eduard Kadler, unehelichen Sohnes der Johanne Rosine Kadler und des Müllermeisters Johann Benjamin Brade, dessen aus 194 Nthlr. 8 sgr. 9 pf. bestehender Nachlaß in unferem Depositorio verwaltet wird, werden hiermit aufgefordert, sich spätestens in dem auf

den 15ten Juni 1837,

vor dem Land- und Stadtgerichts-Rath Eitner anstehenden Termine an Gerichtsstelle zu melden, ihr Erbrecht nachzuweisen, oder zu gewärtigen, daß sie mit ihren Ansprüchen ausgeschlossen und dieser dem Königl. Fiskus zugesprochen werden wird.

50 Nthlr. erhält der, welcher einem zuverlässigen Manne einen ihm annehmbaren, für sich bestehenden Westen nachweist, wobei er sein gutes Auskommen findet. Freie Briefe, D. D. gezeichnet, besorgt die Zeitungs-Expedition von W. Decker & Comp. in Posen.

Auktion von Wein und Kumm.

Dienstag den 17ten d. Mts. Vormittags von 9 Uhr, und Nachmittags 2 Uhr ab, sollen hieselbst im Hause des Herrn Aduarius Prusiewicz No. 67. am alten Markte, einige Fässer Ungar-Wein, einige Oxbost Kumm, circa 600 Flaschen Rhein-, Roth-, Franz- und Mosel-Weine öffentlich versteigert werden.

Posen den 13. Januar 1837.

Gasthofs = Empfehlung.

Wer in der Provinz Posen Reisen zu machen hat und nach Bagrowitz kommt, thut sehr wohl daran, in dem, dem Kaufmann Hrn. A. Zapalowski gehörigen Gasthose, genannt:

Hôtel de Posen,

einzukehren.

Man findet in diesem Gasthose nicht allein eine sehr freundliche Aufnahme, sondern auch höchst anständige Zimmer, schöne Betten, gut zubereitete Speisen und vortreffliche Getränke, besonders gute Ungar-Weine zu soliden Preisen.

Da ich selbst in diesem, in jeder Beziehung gut eingerichteten Gasthof logirt habe, so nehme ich aus eigener Veranlassung hierdurch gern Gelegenheit, denselben öffentlich anzupreisen.

Ein Freund von guten Gasthöfen.

Eine Stube und Alkove ist vom 1sten April ab zu vermieten, im Hofe bei

J. P. Veely & Comp.

Posen den 13. Januar 1837.

Ein geübter Brauer und Brenner, unverheirathet, mit guten Attesten und einer Kaution

von 50 Nthlr., findet sogleich ein Unterkommen in Psarskie bei Schrimm.

Bruststärkende Malzbondons sind zu haben beim Conditior Freundt, Dreeklauerstraße No. 37.

In dem Hause No. 91., Markt- und Bronkers Straßen-Ecke, sind zu Ostern cur. einige Wohnungen parterre, nebst Laden zu vermieten.

Fässer aller Art stehen bei mir jederzeit zu billigen Preisen zum Verkauf, und kaufe dergleichen auch wieder an.

Hartwig Kantorowicz in Posen, Bronkerstr. No. 298.

Marktpreise vom Getreide, Berlin, den 9. Januar 1837.

Getreidegattungen. (Der Scheffel Preuß.)	Preis					
	Zu Lande:			Zu Wasser:		
	Russ.	Preuß.	sch.	Russ.	Preuß.	sch.
Weizen (weißer) . . .	2	—	—	1	26	3
Roggen	1	3	9	1	2	6
große Gerste	1	—	—	—	—	—
kleine	1	—	—	—	26	3
Hafer	—	23	2	—	21	3
Erbsen	—	—	—	—	—	—
Linzen	—	—	—	—	—	—
Zu Wasser:						
Weizen, weißer . . .	2	6	3	2	2	6
Roggen	1	5	—	1	2	6
große Gerste	1	—	—	—	—	—
kleine	—	—	—	—	—	—
Hafer	—	23	9	—	2	6
Erbsen	1	7	6	—	—	—
Linzen	—	—	—	—	—	—
Das Schock Stroh . .	6	—	—	5	—	—
Heu, der Centner . .	1	5	—	—	25	—

Namen der Kirche.	Sonntag den 15ten Januar 1837 wird die Predigt halten:		In der Woche vom 6ten bis 12ten Januar 1837 sind:				
	Vormittags.	Nachmittags.	geboren:		gestorben:		getraut:
			Knaben.	Mädch.	männl. Geschl.	weibl. Geschl.	Paare:
Evangel. Kreuzkirche	Hr. Superint. Fischer	Hr. Pr. Friedrich	2	3	5	1	1
Evangel. Petri-Kirche	= Cand. Geisler	—	—	1	—	—	—
Garnison-Kirche	= D. Pr. Dr. Walther	—	—	3	2	—	—
Domkirche	= Pred. Urbanowicz	—	—	6	3	2	1
Psarrkirche	= Mansf. Grandke	—	—	2	1	2	—
St. Adalbert-Kirche	= Mansf. Dulinski	—	—	3	2	2	1
Bernhardiner = Kirche (Par. St. Martin.)	= Probst v. Kamienski	= Mansf. Grandke	1	4	2	4	—
Franzisk. Klosterkirche (Par. St. Roch.)	= Guardian Wolinski	—	—	1	—	—	—
Dominik. Klosterkirche	= Pred. Tomaszewski	—	—	—	—	—	—
Kl. der barmh. Schwest.	= Cler. Genrych	—	—	—	—	—	—
Summa			15	17	14	9	2